

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

9.12.1874 (No. 289)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Dezember.

No. 289.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expeditio: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einzugsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

### Telegramme.

† Berlin, 7. Dez. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats fort und genehmigte die Zahlung der dritten Rate für die Gotthardt-Bahn, ebenso den Etat der Post- und Zeitungsverwaltung. Die Auflage auf Revision der Gesetzbestimmungen über die Zeitungsverwaltung wurden zurückgezogen, nachdem der General-Postdirektor deren Inbetriebnahme zugesichert hatte. Es folgt die Beratung des Etats der Telegraphenverwaltung, Sonnenmann empfiehlt den Antrag der Kommissionsgruppe betr. einen Einheitsstarif pro Depesche von einer Mark und Preisermäßigung für Zeitungsverwalter während der Nachtstunden. General-Reydam konstatirt die Bemühungen der Telegraphenverwaltung im Sinne der Resolution. Der Telegraphenetat wird darauf angenommen. Ebenso der Etat für Zölle und Verbrauchsteuern. Es folgt der Münzetat. Der Präsident des Reichskanzler-Amtes Dürck antwortet auf eine Anfrage des Abg. Siemens, ob das Gesetz, wonach die Gründung neuer Banken von dem Reichsgesetz abhängig sei, prolongirt werde: Die Prolongation des Gesetzes werde im Laufe des Monats eintreten. In Verbindung mit der Vorlage wurde die Reichsregierung weitere Bestimmungen über rasche Einziehung der kleineren Notenappoints beantragen. Der Münzetat wird sodann genehmigt. Die Vorlage betreffs Einführung der Maß- und Gewichtsbereinigung und Aufhebung der noch dem französischen Gesetze bestehenden Stempelpflichtigkeit in Elsaß-Lothringen wird ohne Debatte angenommen. Der Entwurf über Einführung von Reichsgesetzen in Elsaß-Lothringen wird in erster Lesung angenommen, die zweite Lesung verlagert. Nächste Sitzung Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Erbschaftskontention mit Rußland und Wahlprüfungen.

Die Geschäftskommission des Reichstages beschloß, die Ablehnung der elsässischen Abgeordneten, sich an der Kommission für den elsässischen Staat zu beteiligen, anzuerkennen und dem Reichstage die Vornahme einer Neuwahl zu empfehlen. Der Abg. Kloß wird den Antrag im Plenum motiviren.

† Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ vernimmt, der Gesetzentwurf über Bildung der Provinz Berlin habe nunmehr die Genehmigung des Staatsministeriums erhalten.

† Breslau, 7. Dez. Die „Breslauer Ztg.“ will wissen, der hiesige Regierungspräsident Graf Boniniski sei zur interimistischen Leitung der Oberpräsidialgeschäfte berufen worden.

† Stuttgart, 7. Dez. Der „Schwäb. Merkur“ berichtet aus Bellinzona vom gestrigen Tage: Heute fand die Eröffnung der beiden Zufahrtslinien zum St. Gotthard, Bellinzona Biasca und Lugano Ghisio statt.

† Belgrad, 7. Dez. Die gestern gemeldete Ministerliste ist dahin modifizirt worden, daß Rajevic das Portefeuille der Finanzen, Jvanovic das Kommunikationsministerium übernimmt. Der gewesene Ministerpräsident Marinovic ist zur Disposition gestellt.

† Rom, 7. Dez. „Opinione“ sagt, die Aufhebung des deutschen Gesandtschaftspostens beim Papste habe eine große politische Bedeutung und werde in der kirchlichen

Partei eine Bewegung hervorrufen. Italien dürfe nicht gleichgültig gegen den Antrag Bismarck's sein und müsse in diesem Antrag einen Sieg übereinstimmender Prinzipien erblicken.

† London, 7. Dez. „Reuters Telegramm Bureau“ meldet aus Hongkong vom 6., daß die Japanesen Formosa geräumt hätten und die Kriegsgefahr beseitigt sei.

### Deutschland.

Karlsruhe, 7. Dez. Nachdem die kaiserl. und kaiserl. österreichisch-ungarische Regierung den Bankier Karl Bader zu Mannheim zum Konsul dajelbst ernannt hat, ist demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Exequatur erteilt worden.

Berlin, 6. Dez. (Kön. Ztg.) Das Reichskanzler-Amt hatte dem Bundesrath schon vor einigen Tagen eine vertrauliche Mittheilung in der Bankangelegenheit gemacht, welche erstens die Bedingungen enthielt, unter welchen Preußen seine Bank an das Reich abtreten würde; zweitens einige Grundzüge der Organisation. Der Bundesrath berieth gestern darüber vertraulich. Wie verlautet, wurde die Reichsbank im Prinzip angenommen; auch erkannte der Bundesrath die gemachte Mittheilung als eine für weitere Erörterung geeignete Grundlage an. Die Vorlage wurde darauf den Ausschüssen zugewiesen, die das frühere Gesetz allem Anschein nach umarbeiten werden. Die Korrigentur wird selbstverständlich festgehalten. Man glaubt, daß das Gesetz im Reichstag schwerlich vor Weihnachten zu Sande kommen könne. Die Angelegenheit bleibt indessen im guten Gange und die Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank wird von keiner Seite bezweifelt.

Berlin, 6. Dez. Einen Beitrag zur Auslegung der strafrechtlichen Bestimmungen über die Beiseiteschaffung von Urkunden, Registrern, Akten etc. gewährt ein Erkenntniß des Obergerichtes vom 12. November d. J. § 133 des Reichs Strafgesetzes bestimmt: „Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen Gegenstand, welcher sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befindet, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft.“ In Beziehung auf diese Bestimmung entschied das Obergericht, daß unter einem „zur amtlichen Aufbewahrung bestimmten Orte“ nicht nur ein Ort, der gesetzlich oder durch eine Dienstausweisung ausdrücklich hierzu bestimmt ist, sondern auch jeizunge Ort zu verstehen sei, welcher sich zur zweckentsprechenden Aufbewahrung der betreffenden Urkunden eignet und hierzu auch stets anwesend wird. Ferner entschied das Obergericht in derselben Untersuchungssache, daß unter Beiseiteschaffung von Urkunden keineswegs eine für immer geschehene Entziehung zu verstehen sei; es genüge vielmehr dem Wortlaute und dem Zweck des Gesetzes nach auch eine zeitweilige Beiseitigung, wenn dieselbe in der Absicht erfolgt, dem Berechtigten die Zugänglichkeit zu den betreffenden Urkunden zu entziehen.

\* Berlin, 7. Dez. Aus Paris sind bereits mehrere Zeugen zu dem Prozeß Armin eingetroffen, darunter der erste Postfachsekretär Graf Bedebelen nebst einigen

Kanzleibeamten, und Dr. Emil Landberg, Herausgeber der „franz. Korrespondenz“. Letzterer wird als diejenige Persönlichkeit bezeichnet, welche die Armin'schen Aktenstücke über das Konzil an die Wiener „Presse“ vermittelt hat.

Für die Verhandlungen in dem Prozesse sind drei Tage in Aussicht genommen — Die „Voss. Z.“ meldet: „Daß der 9. Dezember als Beginn der Verhandlung gegen den Grafen Armin festgehalten ist, bestätigt sich. Herr v. Holzendorf hat die ihm angetragene Vertretung übernommen.“ — Der „N. Fr. Pr.“ wird von hier telegraphirt: „Dr. Karl Braun wurde am 5. d. Vormittags beim Stadtgericht wegen falscher Aussagen verurtheilt und war in der Lage, dieselben beinahe sämmtlich als reine Phantasiegebilde zu bezeichnen.“

† Straßburg, 7. Dez. Die heftigen Luftstürmungen, welche der parlamentarische, stellenweise auch unparlamentarische Verlauf der Reichstags-Verhandlungen in verfloßener Woche auch in das Reichsland herübertrug, dürften geeignet sein, schon an und für sich eine nützliche Wirkung bei uns insofern hervorzubringen, als dadurch die politische Trägheit aus ihrem Halbchlaf aufgerüttelt und das Auge der Bevölkerung mit Nothwendigkeit mehr als bisher den Interessen zugewandt wird, die sich an den Reichstag knüpfen. In den eigentlichen Zusammenhang und Inhalt der merkwürdigen Auseinandersetzungen vom letzten Freitag gehen die hiesigen Politiker zwar nur ausnahmsweise ein. Sie entscheiden auch diesen Fall überwiegend nach vorgefaßten Meinungen, nicht nach seiner wahren inneren Natur. Dabei kommt jedoch die gerechte Sache und auch die Verbindlichkeit des kaiserl. Reichskanzlers kaum zu kurz. Fürst Bismarck's Name genießt hier zu Lande mindestens dieselbe Autorität, dasselbe Gewicht, wie nur irgendwo in Deutschland, und besser als irgendwo weiß man hier, daß es im Voraus Verweisselt und Ungeschick war, wenn einer unserer Abgeordneten in ernstlichen Fragen mit dem Reichskanzler anzubinden versuchte. Vom Lande herein kommen Berichte, daß die Neuigkeiten aus Berlin dort mit noch höherem Interesse erwartet und verschlungen werden wie hier und in den Städten. — Ein hier letzter Tage erschienener „Straßburger Silberbogen I.“ mit niedlichen Gedichten in Straßburger Mundart und Zeichnungen aus dem lokalen Volksleben verdient wegen seiner belustigenden Tendenz Erwähnung. Der schon in den 3. Jahrgang seiner Thätigkeit eintretende hiesige „Karnavalverein“, von Eingewanderten gegründet und gefördert, wird sich heute Abend für die laufende Saison konstituiren. — Die „Vossische Zeitung“ von gestern gibt sich den Anschein, den „Schrecken“ zu theilen, den angeblich des Reichskanzlers Erklärungen betr. Elsaß-Lothringen im Reichslande hervorgerufen habe. Es wird dabei vorsorglich die Befürchtung geäußert, die Wirkung dieses parlamentarischen Ereignisses könne die sein, daß manche bisher Verbindliche wieder auf die Pfabe der Opposition getrieben würden. Die „Vossische Zeitung“ kann sich hierüber vollständig beruhigen. Noch ehe acht Tage über des Reichskanzlers Rede ins Land gegangen waren, entstanden es Gläubiger selbst schon ein, daß jene Rede die Situation für uns nicht verschlimmert, sondern lediglich verbessert hat. Auch die Beweise hierfür werden nicht ausbleiben.

H München, 7. Dez. Der „Verein für katholische

### Reclams.

(Fortsetzung aus Nr. 286.)

Zweiter Band.

Des Kapitels.

Die Wehr.

Ostland hatte eine etwas eigenthümliche Gewohnheit, Gedanken, die ihn lebhaft beschäftigten, zum Ausdruck zu bringen. Während die meisten Leute sich in einem solchen Falle in die Einsamkeit ihrer vier Wände zurückziehen pflegten, Andere die freie Natur aufsuchen und wieder Andere zu Bette gehen, um sich die Sache nach gutem, altem Brauche zu beschlafen, ging Ostland zu Tische. Es war dies zwar kein besonders poetisches Ausdrucksmittel, aber es führte gewöhnlich zum Ziele. Selbst auf die Gefahr hin, daß er sich durch das Geräusch unserer schönen Leserin an seinem poetischen Nimbus einbüßen würde, mußte er der Wahrheit gemäß konstatiren, daß er auch diesmal seiner Gewohnheit treu blieb. Er begab sich also nach dem „Erzherzog Karl“, wo er mit dem Postsekretär von Wendenheim und einigen andern Bekannten sein Mittagsgemahl einzunehmen pflegte.

„Da kommt er endlich!“ rief der gerade mit einredenden akademischen Studien an einem Brauhahn beschäftigte Postsekretär, als er Ostland erblickte. — „Seit einer halben Stunde schon sprechen wir von Ihnen und Ihrer politischen Nachtpromenade, Doktor! Nun, wie ist die Geschichte ausgefallen?“

„So interessant, daß ich um ein Haar die schönsten Prägeln davon getragen hätte!“ — sagte Ostland, nachdem er den Freund und die beiden Tischgenossen, Herrn Reinhard, einen höheren Postbeamten, und Herrn Rosenblät, den Direktor einer der neubegründeten Banken, begrüßt hatte.

„Sehen Sie!“ — rief Herr Rosenblät — „ich habe vorhin dem Herrn Chevalier gesagt, ich könne gar nicht begreifen, wie ein feiner, elegante Mann gleich Ihnen sich zu einer so gesährlichen Sache her-

geben mag. Wozu bezahlen wir so viel Steuern und Abgaben, wenn wir auch noch selbst die Spitzbuben einsparen helfen sollen.“

„Rein über Herr Rosenblät!“ — versetzte Ostland — „Sie vergessen, daß ich nicht auf den Spitzbubenfang, sondern auf Studien ausgeht.“

„Wie heißt auf Studien?“ — versetzte Herr Rosenblät. — „Wenn ich schon will studiren, Andre ich lieber die neuen Aktienmissionen als die Spitzbuben!“

„Nun, ich denke, da wäre der Unterschied am Ende nicht so bedeutend.“ — meinte Herr Reinhard trocken.

„Was wollen Sie damit sagen?“ — rief Herr Rosenblät nervös. — „Soll das etwa eine Anglizität sein?“

„Warum nicht gar!“ — sagte Wendenheim begütigend. — „Die ganze Welt weiß, daß die „Alo- und Discontobank“ solch ist wie der Sternthum. Herr Reinhard konnte somit bei den Spitzbuben unangenehm an die Duelle eines so vortheilhaften Faktors denken.“

„Das möchte ich mir auch verheeren haben!“ — brummte Herr Rosenblät, eine kleine runde Persönlichkeit mit stark entwickelter Nase, die er dem Postbeamten einen mali-hen Blick zuwarf, aus dem sich Herr Reinhard jedoch sehr wenig zu machen schien, denn er sah seine Wohlthätigkeit ruhig weiter.

„Ich werde den Herren, wenn sie es wünschen, gelegentlich einmal mal e Abenteuer erzählen.“ — nahm jetzt Ostland das Wort. — „Besonders unterhandelt sind sie rechtlich nicht. Dagegen habe ich heute ganz unerwartet einen gar nicht uninteressanten Besuch erhalten.“

„Am Ende gar Ihre Schöne vom Markensballe?“ — sagte Wendenheim neugierig.

Zu seiner Verwunderung bemerkte Ostland bei dieser Frage, daß er über den Erfolg der letzten Nacht beinahe seine geheimnisköhligen Stühle vergessen hatte. Wie sonderbar! In dem gewöhnlichen Laufe der Dinge wäre ihm so etwas gewiß nicht begegnet.

„Ein Markensball-Abenteuer? Also etwas Plantes?“ — sagte Herr Rosenblät, die Ohren spitzend. — „Dane, Herr Doktor! Erzählen Sie doch!“

„Es thut mir leid, Ihre Wissbegierde nicht befriedigen zu können, Herr Rosenblät.“ — versetzte Ostland — „denn ich weiß bis jetzt selbst soviel wie nichts. Ubrigens handelt es sich auch durchaus um keine Schöne, denn mein Besuch ist männlichen Geschlechts.“

„War vielleicht der Vertrauensmann einer neuen Bank bei Ihnen, um Sie aufzuwecken, sich bei der Aktienmission zu beteiligen?“ — fragte Herr Rosenblät gespannt.

„Aber haben Sie denn gar nichts Anderes als Ihre verwünschten Aktienmissionen im Kopf?“ — rief Herr Reinhard verächtlich. — „Wahrhaftig, Herr Rosenblät, seit Sie Bankdirektor geworden sind, ist es mit Ihnen die Sache nicht mehr anzuhalten. Sie reden von nichts, als von Ihrem Besuchswind.“

„Ich kann in meinem Kopf haben was ich will, denn es ist mein Kopf!“ — sagte Herr Rosenblät mit Empfindung. — „Und warum soll ich nicht reden von der Börsen? Sibirien's etw. Interessanteres heut zu Tage als die Börsen?“

„Ruhig, meine Herren!“ — rief Wendenheim. — „Sie lassen dem Doktor nicht zu Worte kommen. Also, was ist's mit Ihrem Besuch Ostland?“

„Sogleich! Vorher aber möchte ich doch Herrn Rosenblät meinen journalistischen Standpunkt ein wenig klar machen.“ — sagte Ostland ernst. — „Es weiß wahrheitlich nicht, daß ich beim literarischen und nicht beim nationalökonomischen Theile der „Kenzig“ beschäftigt bin.“

„Gott, was ist's mit dem literarischen!“ — rief der Bankdirektor. — „Mir's nicht geschiedter, Sie waren beim Nationalökonomischen, Herr Doktor? Da dachte man doch ein vernünftiges Wort mit Ihnen reden!“

(Fortsetzung folgt.)





**Todesanzeige.**

N.346. Karlsruhe. Heute verschied in Folge eines Herzschlags unsere theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Frau Luise Koelle**, geborne **Nübling**, im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet am Samstag den 7. d. Mts. um 11 Uhr im Friedhof zu Rastatt statt. Die Familien bitten die Verwandten um stille Theilnahme.

**Todesanzeige.**

N.334. Rastatt. Entferten Freunden und Bekannten teilen wir die Trauernachricht mit, dass unsere liebe Schwester und Tante **Michael Sonntag Wittwe**, Barbara geb. **Wundt**, im Badersweiler, am 6. Dezember Abends 11 Uhr in einem Alter von 85 Jahren nach nur kurzen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Rastatt, den 7. Dezbr. 1874. Im Namen der Hinterbliebenen: **Jacob Goepfer**, Vater.

**Todesanzeige.**

N.333. Rastatt. Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, dass gestern Abend unser liebes Töchterchen **Elise**, 5 1/2 Jahre alt, nach kurzer Krankheit uns durch den Tod entziffen wurde. Rastatt, den 7. Dezember 1874. **L. Eichrodt**, Oberamtsrichter. **G. Eichrodt**, Adv. Rastatt.

**Mathilde**

**geprüft und bewährt** von **Bertha Mathé**, geb. **Häfel**. Eleg. in Lwd geb. mit Goldpressung. Preis 1, Thlr. Seit lange ist keine so sittlich rein, eigentlich religiös gehaltene Erzählung erschienen. Mathilde ist ein Charakter, der unseren Töchtern als Vorbild dienen möge. Der darin geschilderte Vicar flößt durch seinen Ernst und seine männliche Würde hohe Achtung und Interesse ein. Ein Mädchen, das Mathilde nachstrebt, wird eine Zierde jedes Hauses sein. Das Buch sei auf's Wärmste allen Familien empfohlen. Hauptfachliche möge die junge Männerwelt, die Geschenke an Damen macht, ihr Auge darauf richten. Ferner für Kleine **Hermine**, Mütterchen's Plaudereien. 50 Erzählungen. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Eleg. geb. mit Hochpressdruck. Preis Thlr. 1 — In allen Buchhandlungen zu haben. **H. Müller's Kunstverlag**, Stuttgart.

**Thierarzt-Stelle.**

N.344. Nr. 353. Friedlitz. Für Vögel und Umgehend, ca. 10 Vögel umfänglich, ist die Stelle eines Thierarztes in Friedlitz zu besetzen. Die Bewerber sind zu bezeichnen mit dem Namen ihres Wohnortes, in dem sie wohnen, und ihren Namen in Umschlag, die Geschenke an Damen macht, ihr Auge darauf richten. Ferner für Kleine **Hermine**, Mütterchen's Plaudereien. 50 Erzählungen. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Eleg. geb. mit Hochpressdruck. Preis Thlr. 1 — In allen Buchhandlungen zu haben. **H. Müller's Kunstverlag**, Stuttgart.

**Billige literarische Festgeschenke!**

Nützliches Unterhaltendes  
Belohrendes Praktisches  
für **Jung und Alt**  
zu finden bei **H. Bader & Co. in Freiburg i. Br.**  
Kataloge auf Verlangen gratis und franco. N.327.1.



**Gotthardbahn.**  
**Eröffnung der Tessiner Thalbahnen.**  
Mit dem 6. Dezember d. J. werden die Linien **Viasca-Beilinzona** und **Lugano-Chiasso** dem öffentlichen Verkehr übergeben. Fahrpläne können auf den Stationen derselben unentgeltlich bezogen werden. Lugern, den 5. Dezember 1874.

**Verkauf von zwei Baumwollspinnereien,**

**in Kaysersberg und Orbey bei Colmar (Ober-Elsass) gelegen.**  
In Folge des vom Landgericht von Colmar gefällten Urtheils vom 29. Juli 1874 wird **Montag den 21. Dezember 1874, Morgens 9 Uhr,** in dem großen Saale der Bürgermeisterei in Kaysersberg zur öffentlichen Versteigerung (in Katen zahlbar) folgender, von der Fallite **Henri Hofner u. Cie.** abhängenden Immobilien durch Herrn **Notar Schaefer** geladeten werden, nämlich:  
1) Eine in vollem Betriebe befindliche **Baumwollspinnerei** mit 16,104 Spindeln Self-actings, systems Barr-curtis & Platt und 6120 Spindeln Mull-jenny mit den Vorbereitungsmaschinen, welche durch zwei Turbinen (wovon die eine veränderlich und die andere unveränderlich), sowie von zwei Dampfmaschinen getrieben werden, dieselbe enthält außerdem Reparatur-Werkstätte, Bureau, Wohnhaus für den Director und Angestellten, Gasometer und Gas-Einrichtung, Magazine, Schuppen, Stallung und Remisen; — ein Geschäftshaus mit gewölbt Keller, Gemüse- und englischen Garten, Gewächshaus, Wiesen, Wasser und zugehörige Gebäulichkeiten; ein weiteres Gebäude, das die Vorbereitungsmaschine, mit Wasserkränen und Dampfmaschine, enthält. — Das ganze Etablissement liegt in Kaysersberg, Kreis Rappoltsweiler (Ober-Elsass), 12 Kilometer von der Eisenbahnstation entfernt, und ist zu **Fr. 350,000** angeschlagen.  
2) Ein in Orbey, Kaysersberg's Thal, gelegenes, zur **Baumwollspinnerei** dienendes Etablissement mit 4000 Spindeln Mull-jenny. Vorbereitungsmaschinen, Wasserkränze, Wohnung für den Director, Reparatur-Werkstätte, Garten, Wiesen und sonstiges Zubehör, im Anschlagspreise von **Fr. 45,000**.  
Die oben beschriebenen Gebäulichkeiten sind den 26. Oktober 1874 zum Verkaufe an gestellt worden; aber da die Anschlagspreise nicht gedeckt und kein anderes Gebot abgegeben wurde, wurde das erste Loos zu **150,000** Frs., das zweite Loos zu **8,000** Frs., ausgerufen werden, welche Preise zur Stunde geboten sind.  
Bleiben die Gebote unter dem vom Landgericht bestimmten Schätzungspreise, so wird in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 1. Dezember 1873 nur ein vorläufiger Zuschlag erteilt, der endgültig wird, wenn das Landgericht binnen 14 Tagen nach der Versteigerung auf Grund des § 15 desselben Gesetzes die Befähigung bestätigt.  
Die Verkaufsbedingungen, sowie das Laufenheft, liegen bei Herrn **Notar Schaefer** in Kaysersberg zur Einsicht auf. Um die Etablissements selbst anzusehen, wende man sich an Herrn **Seun, Kassierer** der Spinnerei in Kaysersberg.  
Für den richtigen Auszug:  
**A. Helbig, Anwalt.**  
N.310.1.

**Keelles Heirathsgefu.**

N.281.2. Ein Kaufmann zwanziger Jahren aus guter Familie mit einigen Tausend Gulden, der keine Damen-fantastik pflegte, sucht sich zur Gattin ein braves, gebildetes, häusliches Frauenzimmer mit Vermögen, wenn auch von bürgerlichem Stande.  
Erste Offerte werden unter gewissenhaftester Verschwiegenheit entgegengenommen unter Chiffre **J. H. S. Nr. 75** poste restante Karlsruhe.

**Keelles Hausverkauf.**

N.274.3. Karlsruhe. Ein hübsches Haus in angenehmer Lage der Stadt (Lindestrasse) habe Auftrags des Eigenthümers zu verkaufen und begeben sich Kauf-liebhaber wegen des Näheren gefälligst an mich zu wenden.  
**W. Winter**, 28 Herrenstr.

**Lagerfässer**

N.298.2. Fahr. Gut erhaltene Lagerfässer von ca. 40 60 Bad. Dm haltend, werden zu kaufen gesucht von **Fr. Frank in Lage**

**Holzbildhauer.**

N.297.2. In Friedlitz. Einige tüchtige Bildhauer für die Möbelbranche werden gesucht von **Gerhard Mathis** in Friedlitz i. Bg.

**Spielfarten.**

N.49.7. Würzburg. Deutsche und französische mit doppelt und einfachen Figuren empfiehlt die **Spielfartenfabrik** von **G. M. Neumann in Würzburg.**

**Weihnachtsgefchenk!**

N.268.2. Als prachtvolles, belichtes und nützliches Weihnachtsgefchenk empfehle ich meine englische Briefspätere und Couverts mit verschiedenem Namenszüge in den verschiedensten Farben und Schriften. 100 Bogen und Couverts, feinste, eleganteste Ausführung in praktisch eingerichteter Einteilung 2 Thaler. Papier- und Schriftmuster verschende auf Verlangen gratis, franco.  
Aufträge auf das Weihnachtsfest müssen bis längstens 12. Dezember eingereicht werden. Versand nur gegen Nachnahme.  
**Karl Foerster**, Straßburg i. E.

**Offene Stelle.**

N.332. Mannheim. Die Stelle der Industriestricherin an der von Hövelschen Fortbildung-Industriehochschule, verbunden mit einem Jahreshalts von 300 H., nebst freier Wohnung, Heizung und Mittagstisch, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.  
Bewerberungen um diese Stelle wollen unter Beischluß von Zeugnissen über Befähigung und Raumum im Laufe dieses Monats bei unterzeichnetem Vorstehenden eingereicht werden.  
Mannheim, den 4. Dezember 1874.  
Der Verwaltungsrath der Freigewerl. von Hövel'schen Stiftung. **Röwenhaupt.**

**Jagd-Verpachtung.**

N.316.2. Nr. 1153. Philippsburg. Wegen erfolgten Nachgebots wird die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung mit einem Flächeninhalt von ca. 8300 Morgen im Wege öffentlicher Versteigerung am **Samstag den 12. Dezbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,** auf dem Rathhause dahier auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Februar 1875 bis 1881 wiederholt verpachtet.  
Philippsburg, den 4. Dezember 1874. **Bürgermeisteramt.**

**Jagd-Verpachtung.**

N.329.1. Detigheim. Die Gemeinde Detigheim löst am **Freitag den 18. Dezbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Gemeindehause die Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in 2400 Morgen Ackerfeld und Wiesen und 588 Morgen Wäldungen, auf drei Jahre in Pacht öffentlich versteigern, wozu man Liebhaber höflich einladet.  
Detigheim, den 5. Dezember 1874. **Das Bürgermeisteramt.**

**Verkauf von zwei Baumwollspinnereien.**

N.331.1. Karlsruhe. Zur Umänderung der Beschleunigung im Bahnhöfe zu Waldshut bedarf es: äußerlicher Leitungsröhren mit Wuffen von 100 Mm. Durchmesser 125 Hb. Wdr. " 25 " " 200 " schmiegsamer Leitungsröhren m. Wuffen von 19 Mm. Durchmesser 535 Hb. Wdr. Ferner eines Gaszählers für 400 Flammen.  
Die Röhren sind in geheimerem fehlerfreiem Zustande bei einer Widerstands-fähigkeit von 15 Atmosphären gegen inneren Druck zu liefern.  
Auftragende Uebernehmer wollen ihre Offerten für die Lieferung vorgenannter Installations-Gegenstände franco Station Waldshut unter Angabe des Lieferungs-termins an den Unterzeichneten bis zum 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgen wird, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen.  
Waldshut, den 3. Dezember 1874.  
Der Großb. Bezirks-Vermessungs-Genieur für den Bezirk Waldshut. **Kern.**

**Bekanntmachung.**

N.330.1. Nr. 1613. Waldshut. **Großb. Staats-Eisenbahnen.** **Bezirk Waldshut.** Zur Umänderung der Beschleunigung im Bahnhöfe zu Waldshut bedarf es: äußerlicher Leitungsröhren mit Wuffen von 100 Mm. Durchmesser 125 Hb. Wdr. " 25 " " 200 " schmiegsamer Leitungsröhren m. Wuffen von 19 Mm. Durchmesser 535 Hb. Wdr. Ferner eines Gaszählers für 400 Flammen.  
Die Röhren sind in geheimerem fehlerfreiem Zustande bei einer Widerstands-fähigkeit von 15 Atmosphären gegen inneren Druck zu liefern.  
Auftragende Uebernehmer wollen ihre Offerten für die Lieferung vorgenannter Installations-Gegenstände franco Station Waldshut unter Angabe des Lieferungs-termins an den Unterzeichneten bis zum 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgen wird, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen.  
Waldshut, den 3. Dezember 1874.  
Der Großb. Bezirks-Vermessungs-Genieur für den Bezirk Waldshut. **Kern.**

**Bekanntmachung.**

N.345.1. Oppenau. **Steigerungs-Aufkündigung.** In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gemarkung des Bodwirtsches Emil Huber von Oppenau am **Montag den 21. Dezember 1874, Nachmittags 3 Uhr,** im Bodwirthshaus zu Oppenau die in Nr. 268 (Beilage) und Nr. 272 d. Bl. beschriebenen Liegenschaften, nämlich Nr. 1, 2 und 4, Grundstücke Nr. 199, Nr. 832 und Nr. 843, einer zweiten öffentlichen Steigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.  
Oppenau, den 3. Dezember 1874.  
Der Großb. Volksrechtungsbeamte: **Herrmann, Notar.**

**Bekanntmachung.**

N.347. Nr. 10,143. Karlsruhe. **Die Tilgung des 4 1/2 % und des 5 %igen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1866 betreffend.** Nach Maßgabe der betreffenden Anlehenbestimmungen und zufolge des von Großb. Finanz-Ministerium genehmigten Tilgungsplans sind von dem 4 1/2 %igen Eisenbahn-Anlehen des Jahres 1866 in Obligationen zu 1000, 500, 200 und 100 Thaler zusammen 78,300 Thaler auf 1. Juli 1875 heimzahlbar.  
Ferner wird von den auf Grund der Verordnung Großb. Finanz-Ministeriums vom 6. Juli 1866 ausgegebenen 5 %igen Eisenbahn Obligationen im Gesamtbetrage von fl. 944,666.40 fr. auf 1. August 1875 der vierte Theil im Betrag von fl. 236,166.40 fr. zur Heimzahlung kommen, und zwar von den in säkularer Währung ausgegebenen Obligationen der Betrag von fl. 165,000

**Zu verkaufen.**

N.343. Eine sehr elegante Schimmelstute, 5 Fuß 6 Zoll groß, sehr gut geritten und beschaffen, ganz solides Seidenpferd, gefahren, auch besonders zur Jagd geeignet, steht zum Verkauf im Schloß zu Rastatt.  
**Phoner- und Zürcher-Seidenstoffe.** G.746.31. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Couleurs zu Kleidern von Frs. 30 bis 60, Seidenstoffereien in allen Farben, Seiden-bentelnd etc. empfiehlt bestens **G. Walder Schiffslände**, Basel.

Druck und Verlag der G. Mann'schen Hofbuchdruckerei.